

Schleswig-Holstein.

Apenrade, 28. Juli. Gestern Nachmittag wurden von den Dänen die bei Mörsvede gefangene halbe Schwadron kurbessischer Husaren, 3 Offiziere (Rittmeister Grau und Lieutenants v. Blumenstein und v. Baumbach) und 60 Unteroffiziere und Husaren, so wie 1 Offizier vom 19. preuß. Landwehr-Regiment und etwa 20 preuß. und bayerische Soldaten, an unsere Vorposten auf dem Düppeler Berge ausgeliefert. — Die Desarmierung der dortigen Schanzen, welche die Schleswig-Holsteinische Artillerie vornimmt, ist in einigen Tagen vollendet, die Schanzen selbst scheinen aber unversehrt bleiben zu sollen. — Der Verkehr auf der Straße nach Sonderburg ist bis jetzt noch nicht freigegeben. B. S.

Ungarn.

Vom Kriegsschauplatz erfährt man, daß F. M. Paszkiewicz sein Hauptquartier am 25. d. von Hatvan nach Gyöngyös verlegte. Das 3. und 4. Armeekorps standen bei Miskolc und haben sich zur Theil auf Tokay gewendet, da Görgey mit seinem Armeekorps von Rima-Szombath, den Sajo entlang, über Miskolc bei Tokay und Tarzal bereits die Theil passirt haben soll, was um so wahrscheinlicher wird, als der bis Lössing vorgebrungene General Grabbe wieder nach Balassa-Gyarmath zurückkehrte, sohin die weitere Verfolgung der Insurgenten aufgab. Dem Banus kommt unser 3. Armeekorps zu Hülfe; dagegen soll F. J. M. Haynau mit zwei Armeekorps den um Ezegled und Szolnok stehenden Schaaaren Dembinsky's das Durchbrechen zur Donau zu verhindern und dieselben über den Theißfluß zu werfen suchen. Hiernach würde die Hauptmacht der Magyaren am linken Theißufer gezwungen, eine entscheidende Schlacht anzunehmen. Die russische Division Paniutine wird die Verbindung unsers und des russischen Hauptkorps erhalten.

— Wie man vernimmt, war Görgey mit seinem Armeekorps am 22. d. in Kaschau eingezogen, welches er nach 6 stündiger Rast wieder verließ. Die daselbst befindliche russische Besatzung hatte sich zurückgezogen. Hieraus ließe sich die Nachricht erklären, daß das Hauptquartier des F. M. Paszkiewicz am 25. nach Gyöngyös und jenes des 3. und 4. Armeekorps an der Straße über Miskolc gegen St. Peter vorgeschoben worden ist.

— Bevor Görgey nach Kaschau gelangte, hatte er ein blutiges Gefecht bei Jaszó zu bestehen, worüber die näheren Details noch zu erwarten sind.

— Bei unseren in der Gegend von Miskolc stationirten Truppen herrscht die Cholera sehr stark. Die Zahl der Kranken soll bereits bei 3000 betragen. W. L. C.

Graz, 24. Juli. Heute ist unter dem Oberbefehl des G. M. Freiherrn v. Lederer von der ungarisch-österreichischen Seite her eine Brigade in Steiermark einmarschirt, welche bald zu einem Armeekorps von 16,000 Mann, worunter 14 Schwadronen Kavallerie, verstärkt werden soll, um die durch das Vorrücken des Nugent'schen Reservekorps bloßgestellte Landesgrenze gegen einen etwaigen Einfall ungarischer Insurgenten zu decken. Von hier ist eine Division Kinsky dahin abgegangen; die übrige Infanterie besteht aus Wellington, Wohlgenuth, Prinz Emil und Jägern.

— Unter unsern Studirenden spuken noch immer magyarisches Sympathien. Beweis dessen sind 2 Juristen, 1 Chirurg und 1 Techniker, welche sämmtlich wegen Falschwerberei und Spionage für die Magyaren aufgegriffen wurden, und seit einigen Tagen im hiesigen k. k. Stabsstockhause der kriegsrechtlichen Untersuchung entgegenstehen. Herold.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Man schreibt aus Angers, daß der Präsident der Republik auf seiner Reise überall mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen wird. Alle Berichte stimmen in der Versicherung überein, daß überall fast nur der Ruf: „Es lebe die Republik!“ weniger häufig: „Es lebe der Präsident!“ und sehr selten der verfassungswidrige Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ gehört wurde. — Der Gesandtschaftsbesuch des Ministers de Falloux über den öffentlichen Unterricht scheint auch von anderer Seite, als von den für vollständige Unterrichtsfreiheit kämpfenden Katholiken, einen lebhaften Widerspruch hervorzurufen. Es wird uns berichtet, daß heute 118 Petitionen, welche den unentgeltlichen, obligatorischen und von weltlichen Lehrern erteilten Unterricht verlangen und mit mehr als 20,000 Unterschriften bedeckt sind, von 4 Repräsentanten der Nationalversammlung überreicht werden sollen.

Rußland.

Warschau, 25. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Orloff, von St. Petersburg wieder hier ein.

— 29. Juli. Der Kaiser hat den Fürsten Paszkiewicz ermächtigt, die Belohnungen an die im Kriege sich verdienstlich machenden Soldaten nach Gutbefinden zu erteilen. Ebenso zur Ertheilung von russischen Orden an ausländische Offiziere.

Italien.

Rom. Der heilige Vater hat am 17. Juli von Gaeta aus folgende Ansprache an seine Unterthanen erlassen:

Pius IX. an seine geliebten Unterthanen!

Gott hat seinen Arm erhoben und dem stürmischen Meere der Anarchie und des Unglaubens Stillstand geboten. Er hat die katholischen Heere geleitet um die Rechte der Menschheit, welche unter die Füße getreten waren, des Glaubens, den man angegriffen hatte, des heil. Stuhles und Unserer Souveränität zu erhalten. Ewiges Lob sei dem, der selbst in seinem Zorne die Barmherzigkeit nicht vergißt! Geliebte Unterthanen! Wenn auch Unser Herz im Sturme dieser schrecklichen Ereignisse mit Bitterkeit erfüllt worden ist, indem es an die vielen über die Kirche, die Religion und auch gekommenen Leiden dachte, so hat es nichts von der Zuneigung verloren, mit der es euch stets geliebt hat und lieben wird. Unsere Wünsche beschleunigen die Ankunft des Tages, der Uns in eure Mitte zurückführen wird; wenn er gekommen ist, werden Wir zurückkehren, mit dem lebhaften Wunsche, euch Erleichterung zu bringen, und mit dem Entschlusse, Uns aus allen Kräften euerem wahren Wohle zu widmen, indem wir die schwierigen Heilmittel für so große Uebel bereiten und diejenigen treuen Unterthanen trösten, welche in Erwartung von Staatseinrichtungen, die ihren Bedürfnissen entsprechen, mit Uns wünschen, daß die für die Ruhe der katholischen Welt so nöthige Freiheit und Unabhängigkeit des h. Stuhles verbürgt werde.

Inzwischen ernennen Wir zur Wiederherstellung der öffentlichen Angelegenheiten eine Commission, welche mit Vollmacht beauftragt und von einem Ministerium unterstützt, die Regierung des Staates leiten wird. Wir rufen heute den Segen des Herrn, den Wir stets, obgleich aus eurer Mitte entfernt, für euch angefleht haben, mit besonderer Inbrunst auf euch herab, daß er in Fülle über euch ausgegossen werde; es ist ein großer Trost für Uns, zu hoffen, daß alle diejenigen, welche sich durch ihre Irrthümer unfähig gemacht haben, seine Früchte zu genießen, ihn durch aufrichtige und standhafte Reue wieder verdienen werden. Pius P. P. IX."

Vermischtes.

Bastardroggen.

eine neue, ganz vorzügliche Winterroggenvarietät, die schon seit sieben Jahren völlig ihre Constanz behauptete, also nicht wie der Probstei-, Böhmische, Göttinger, Sächsische, Campine-, Wunder-, Riesenstauden- u. s. w. Roggen ausartet.

Der Bastardroggen wurde von Herrn Jühlke, akademischen Gärtner zu Eldena, im Jahre 1842 durch künstliche Befruchtung des gewöhnlichen pommerischen Roggens mit einer Staudenroggenart erzeugt und zeichnet sich nach den Erfahrungen des Unterzeichneten, der ihn nun seit zwei Jahren im Großen anbaut, durch folgende schätzenswerthe Eigenschaften vor allen übrigen Roggenvarietäten aus:

1) Derselbe bestaude sich sehr stark, jedoch auf reinem Lande, wenn man ihn Anfangs oder Mitte September säet, nur 5 — 6 berliner Morgen pr. magdeb. Morg. nöthig sind.

2) Er blüht sechs bis sieben Tage später als alle übrigen Roggenarten, weshalb also keine Ausartung, durch Befruchtung anderer, in der Nähe angebaut werdender Roggenarten, möglich ist.

3) Derselbe wird sechs bis sieben Tage später als alle andere Roggenvarietäten reif, was für Diejenigen nicht unwichtig ist, welchen in der Ernte wenig Arbeitskräfte zu Gebote stehen; denn befinden sich unter 1000 Morgen Roggen 500 Morgen, die, ohne Schaden zu nehmen eine Woche später gemäht werden können, so hat man nicht nöthig, sich mit der Ernte sehr zu beeilen, da weniger Körnerausfall zu befürchten steht.

4) Der Bastardroggen wird im Stroh 10 — 12 Zoll länger als jede andere Roggenart. Dieser Eigenschaft wegen eignet er sich besonders für Güter, wo Kartoffelspiritusfabrikation stattfindet.

5) Er bekommt 9 — 10 Zoll lange Aehren und liefert dem Unterzeichneten als zweite Frucht, nach einer gewöhnlichen Mistdüngung, auf leichtem lehmigen Sandboden pr. magdeb. Morg. 11 — 12 Scheffel, während der berliner Scheffel 84 Pfund wog.

6) Er befiel weniger als die übrigen Roggenarten und ist überhaupt nicht sehr empfindlich gegen die Witterungseinflüsse, eine Eigenschaft, die bekanntlich alle Bastardpflanzen mit ihm theilen.

7) Derselbe gedeiht zwar auf den meisten Bodenarten, jedoch liebt er, wie alle Roggenarten, vorzugsweise den sandigen Lehm- und lehmigen Sandboden.

8) Seine Körner sind kleiner als die der übrigen Roggenarten, und deshalb mit ist, dem Maße nach, eine so geringe Ausfaat (5 — 6 Morgen pr. Morgen) nöthig.

9) Die Aehren des Bastardroggens hängen bei der Ausbildung ihre Körner nicht, wie bei den übrigen Roggenarten, herab, indem die Halme bis obenhin steif und dick sind. Aus diesem Grunde läßt er sich denn auch sehr bequem in Stiege oder Puppen seggen.

10) Von der ersten Jugend an bis zu seiner Reife ist er von Farbe etwas hellgrüner als die übrigen Roggenarten, und diese hellere Farbe erstreckt sich sogar bis auf seine Blüten.

Wer den Bastardroggen versuchen will, kann bei dem Unterzeichneten den Scheffel zu 3 Thlr. erhalten.

Regenwalde in Hinterpommern, im Juli 1849.

Dr. G. Sprengel,
Direktor der Landbanakademie zu Regenwalde